

Fächkräftemangel

Ursachen – Konsequenzen - Lösungsvorschläge

Prof. Dr. Stefan C. Wolter

Universität Bern & CESifo & IZA

FACHKRÄFTEMANGEL

Stefan C. Wolter

Forschungsstelle für Bildungsökonomie, Universität Bern

Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung, SKBF, Aarau

FACHKRÄFTEMANGEL

Roundtable 2011: BR Schneider-Ammann

Stefan C. Wolter

Forschungsstelle für Bildungsökonomie, Universität Bern

Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung, SKBF, Aarau

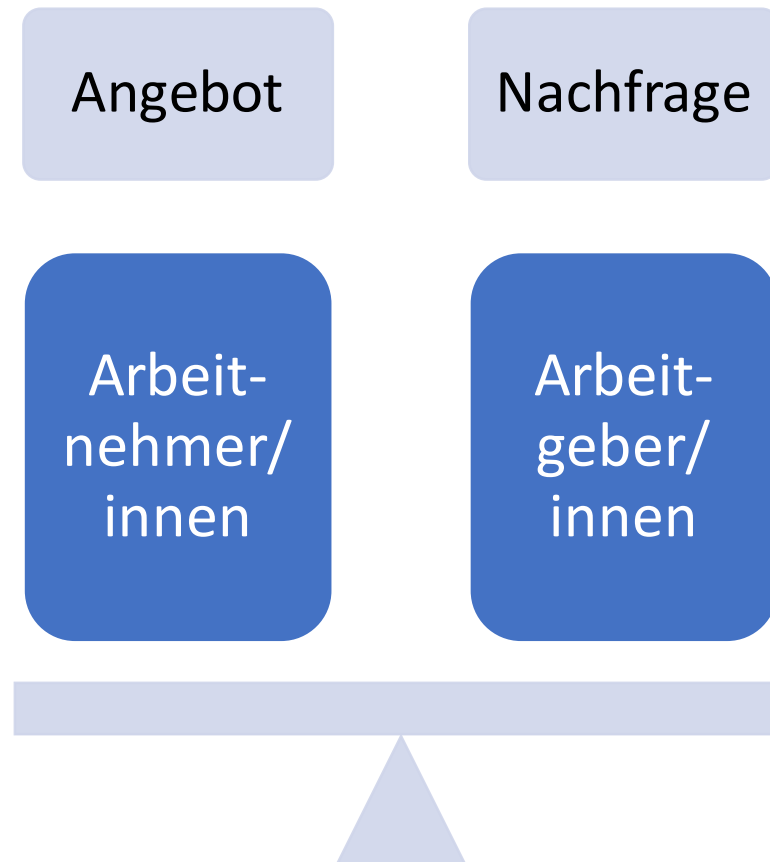
Warum trotzdem ein neues Referat?

Die Ausgangslage war etwas anders

1. Ob es überhaupt Fachkräftemangel gibt, war nicht unbestritten – besonders in der Verwaltung
2. Demografie wurde anders eingeschätzt (vor Annahme der Masseneinwanderungsinitiative 2014)
3. Wenn überhaupt, so sah man den Fachkräftemangel nur sektoriell (MINT Berufe)

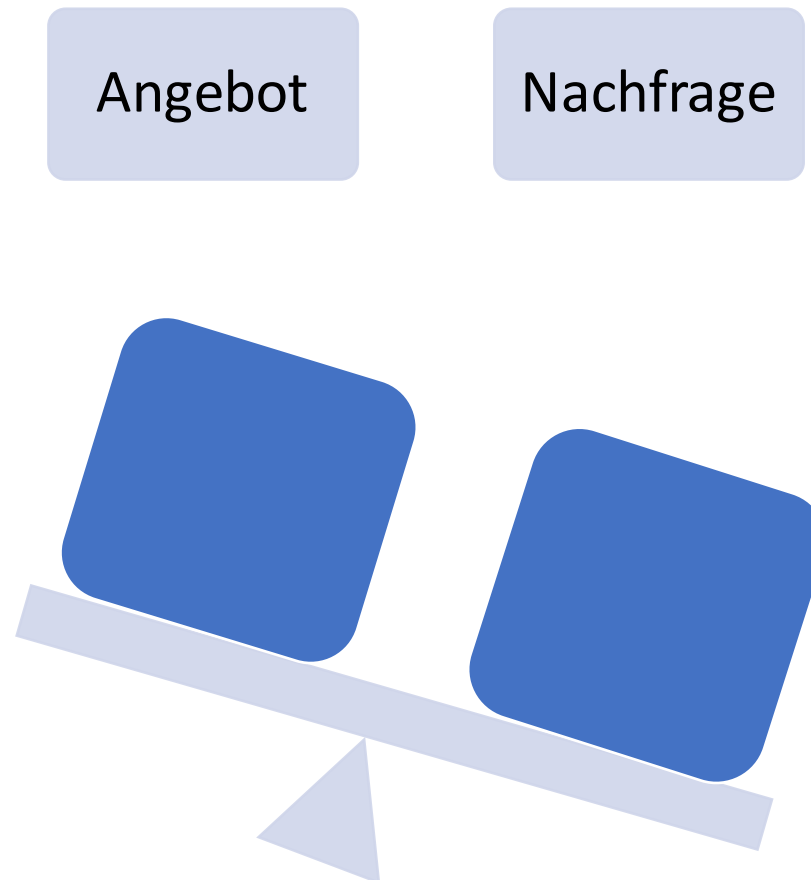
Fachkräftemangel: Ursachen

Quantitativ



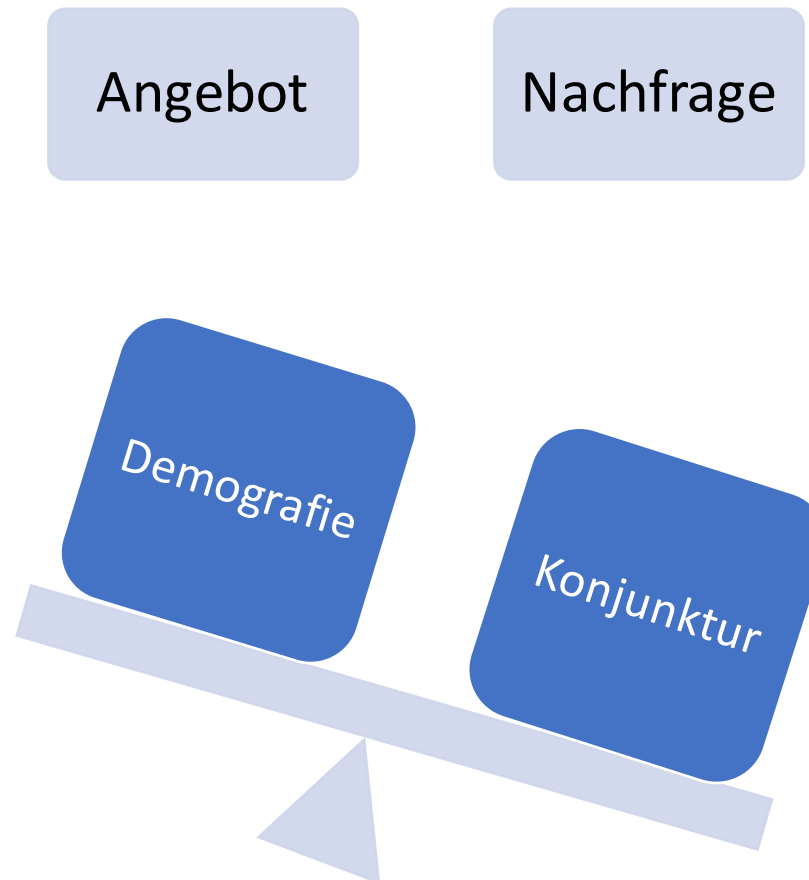
Fachkräftemangel: Ursachen

Quantitativ



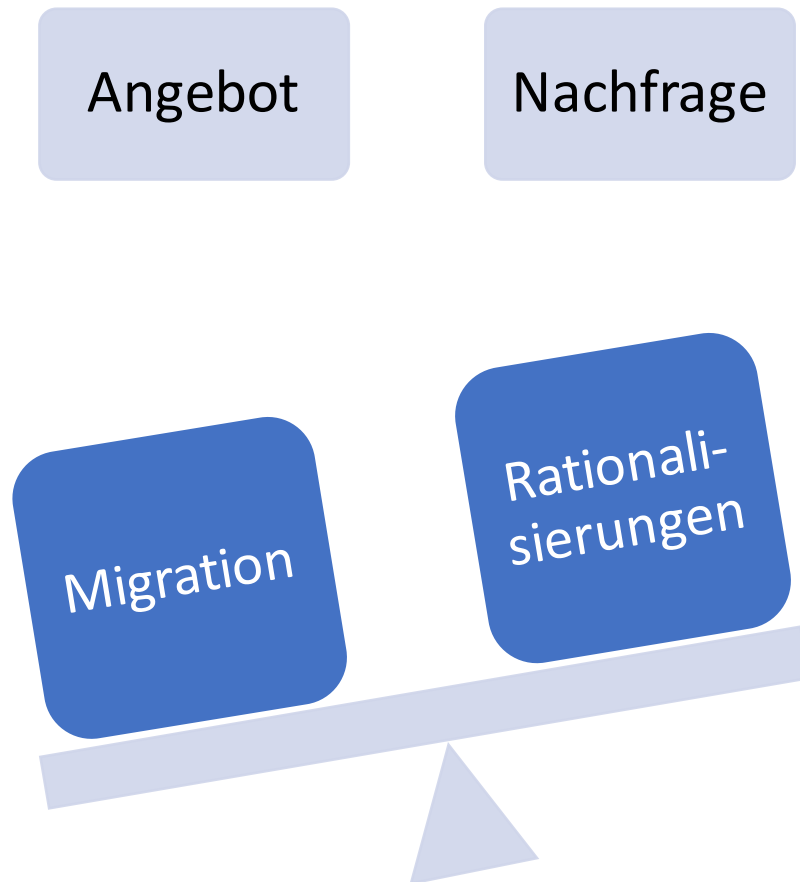
Fachkräftemangel: Ursachen

Quantitativ



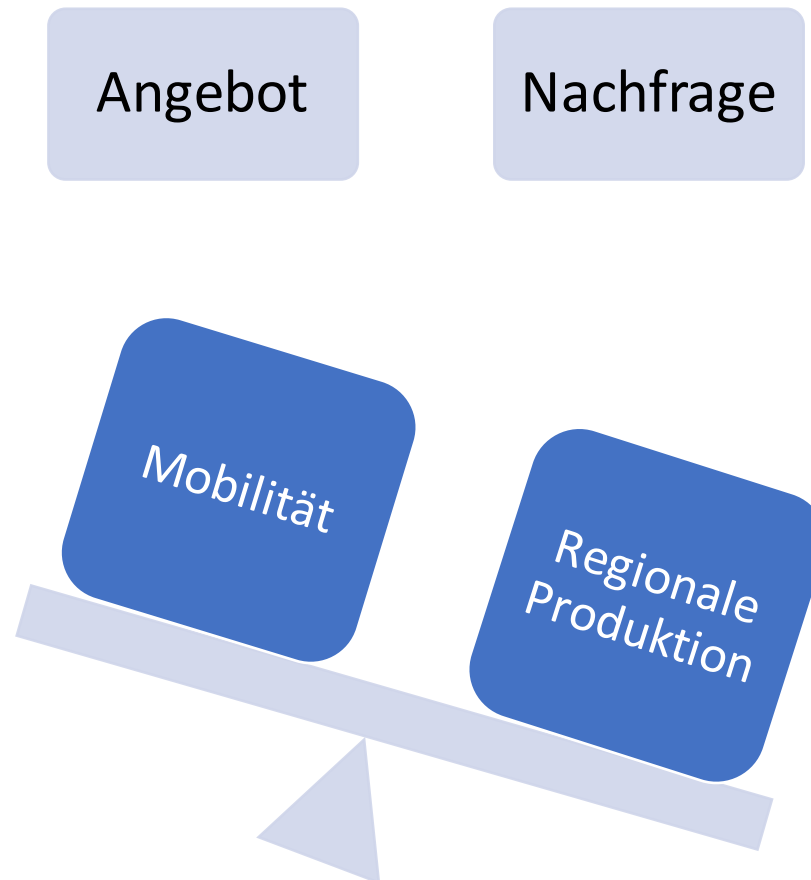
Fachkräftemangel: Lösungen

Quantitativ



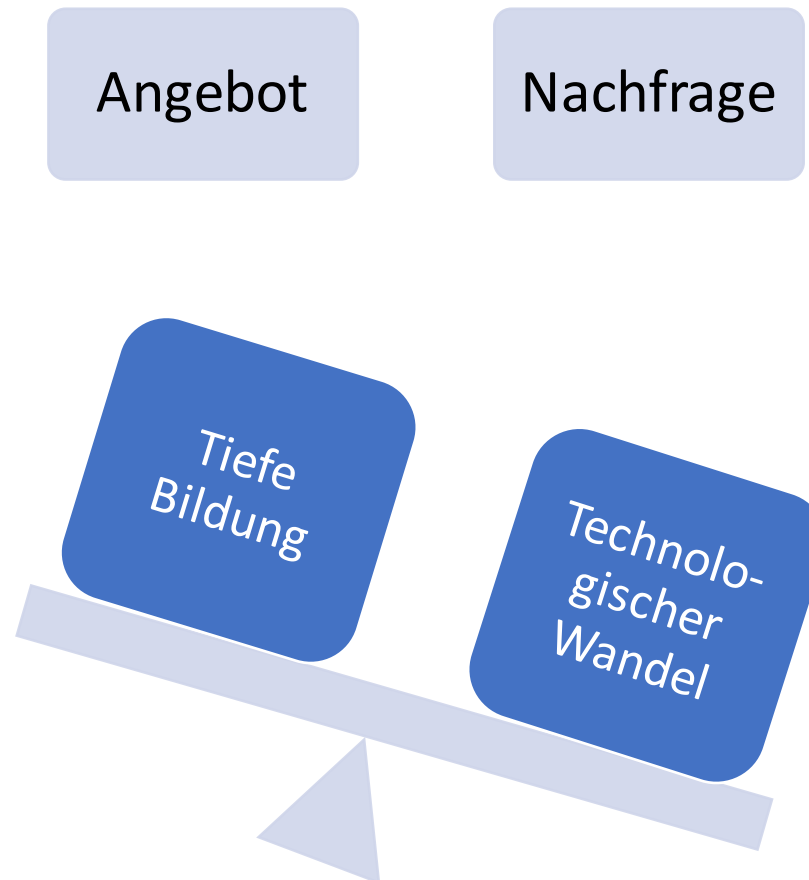
Fachkräftemangel: Ursachen

Quantitativ: Segmentierte Arbeitsmärkte



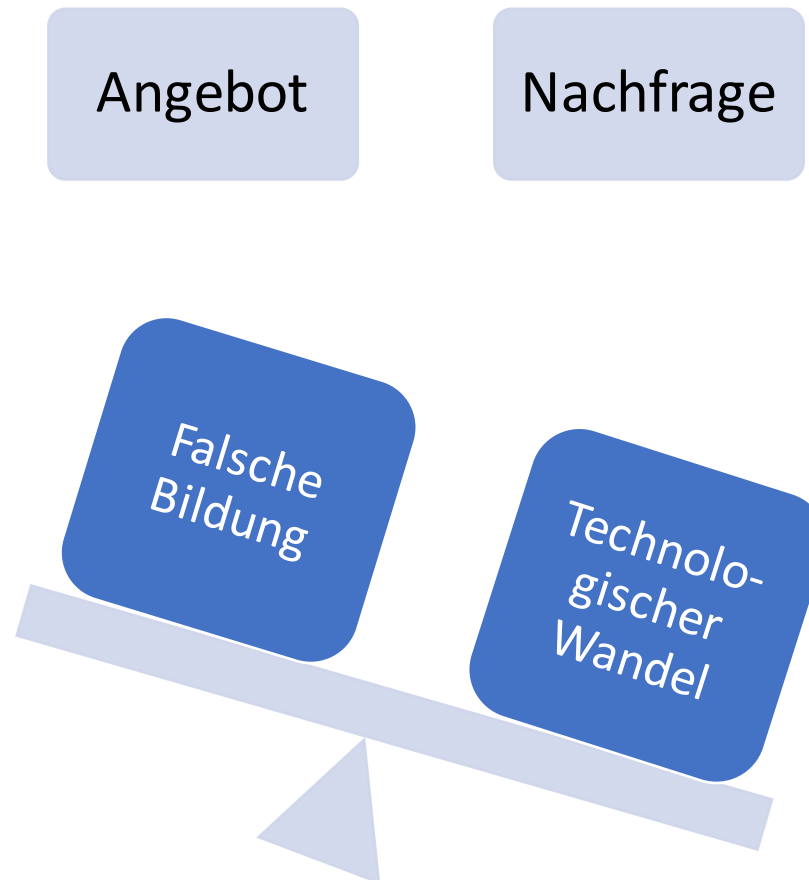
Fachkräftemangel: Ursachen

Qualitativ: Ungenügende Ausbildung



Fachkräftemangel: Ursachen

Qualitativ: Mismatch



Wo drückt nun der Schuh wirklich?

Was stimmt – was nicht?

Quantitativ

1. Demografische Prognosen trafen ein und wurden zu lange ignoriert
2. Konjunktur hielt sich – trotz Pandemie – lange gut

Qualitativ

1. Mismatch wegen fehlender beruflicher Mobilität?
2. Fehlgeleitete «Akademisierung»?

Wo drückt nun der Schuh wirklich?

Was stimmt – was nicht?

Quantitativ

1. Demographie
ignorieren
2. Konjunktur

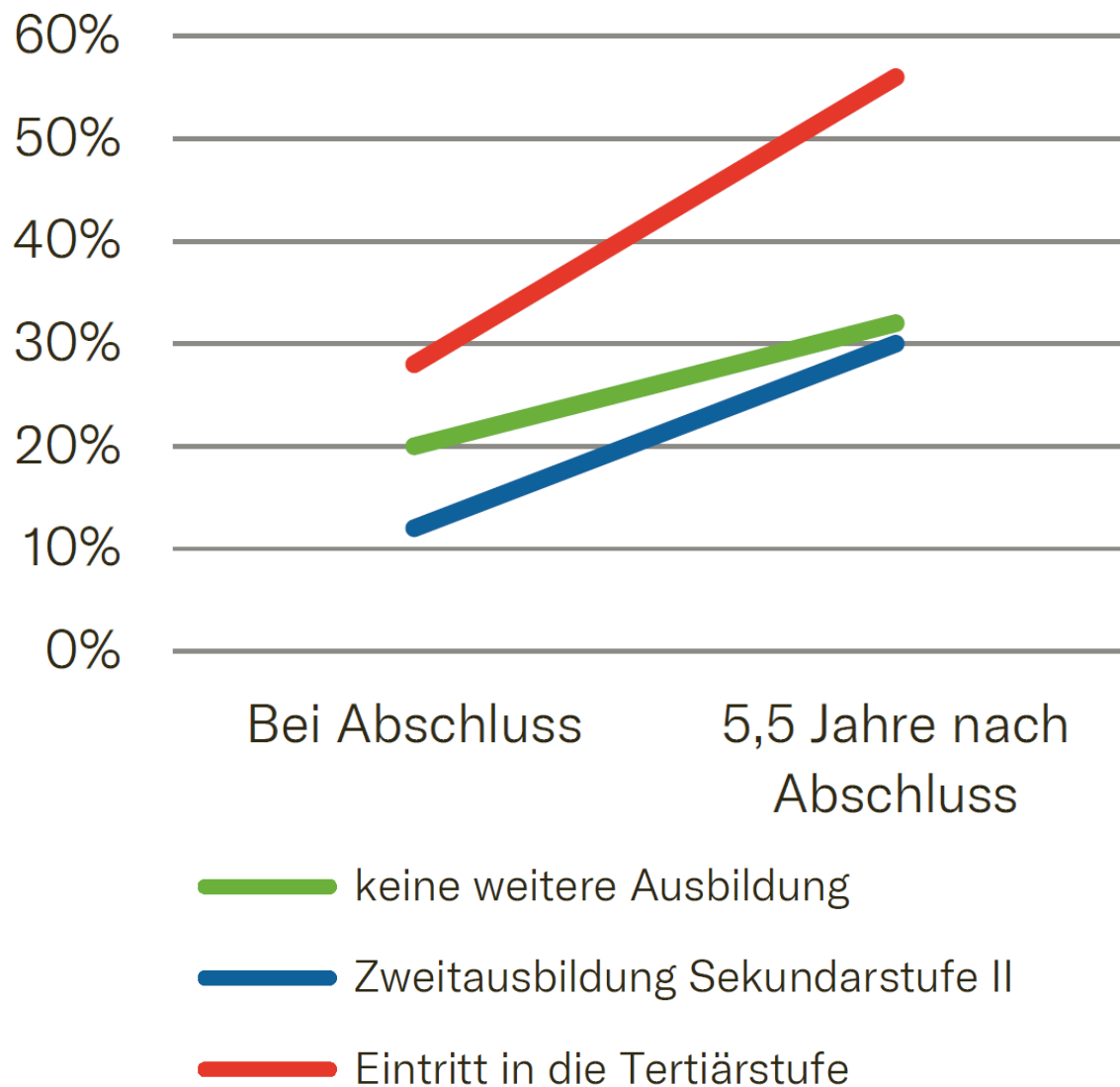
Unglaublich, da man sonst tiefe
Erwerbsquoten und hohe
Arbeitslosenquoten sehen müsste

zu lange

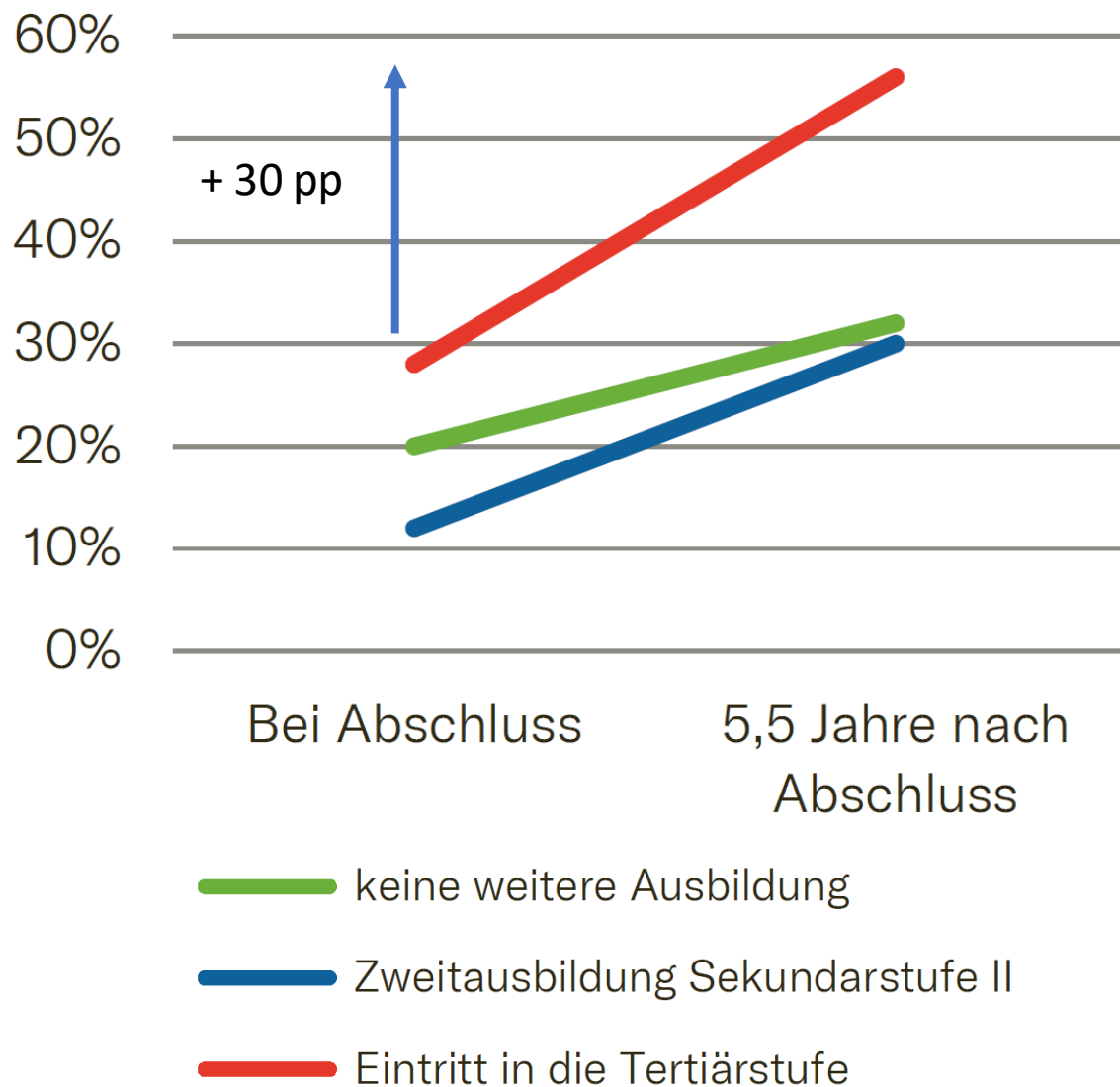
Qualitativ

1. Mismatch wegen fehlender beruflicher Mobilität?
2. Fehlgeleitete «Akademisierung»?

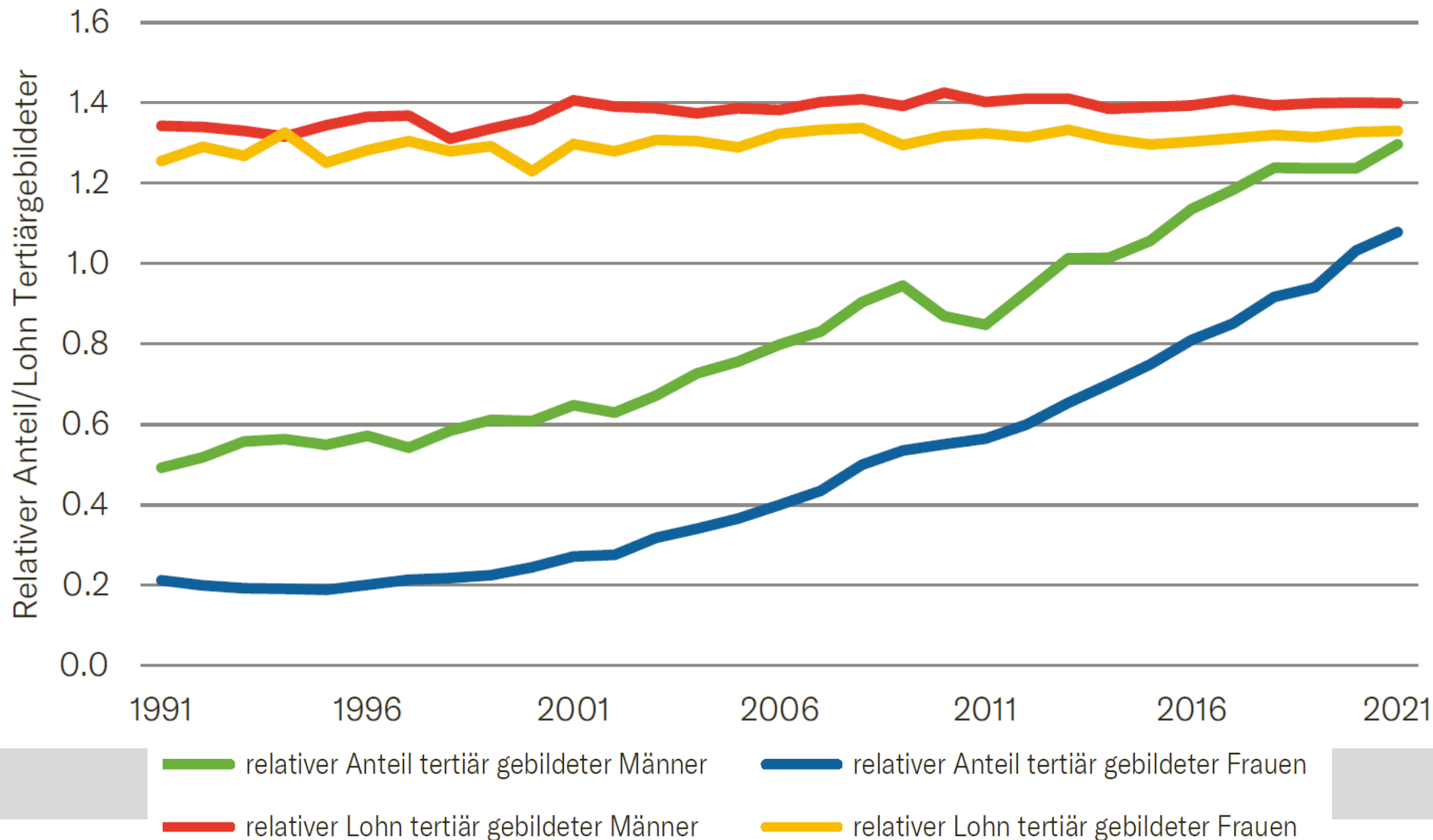
Mobilität lindert den Fachkräftemangel



Mobilität lindert den Fachkräftemangel



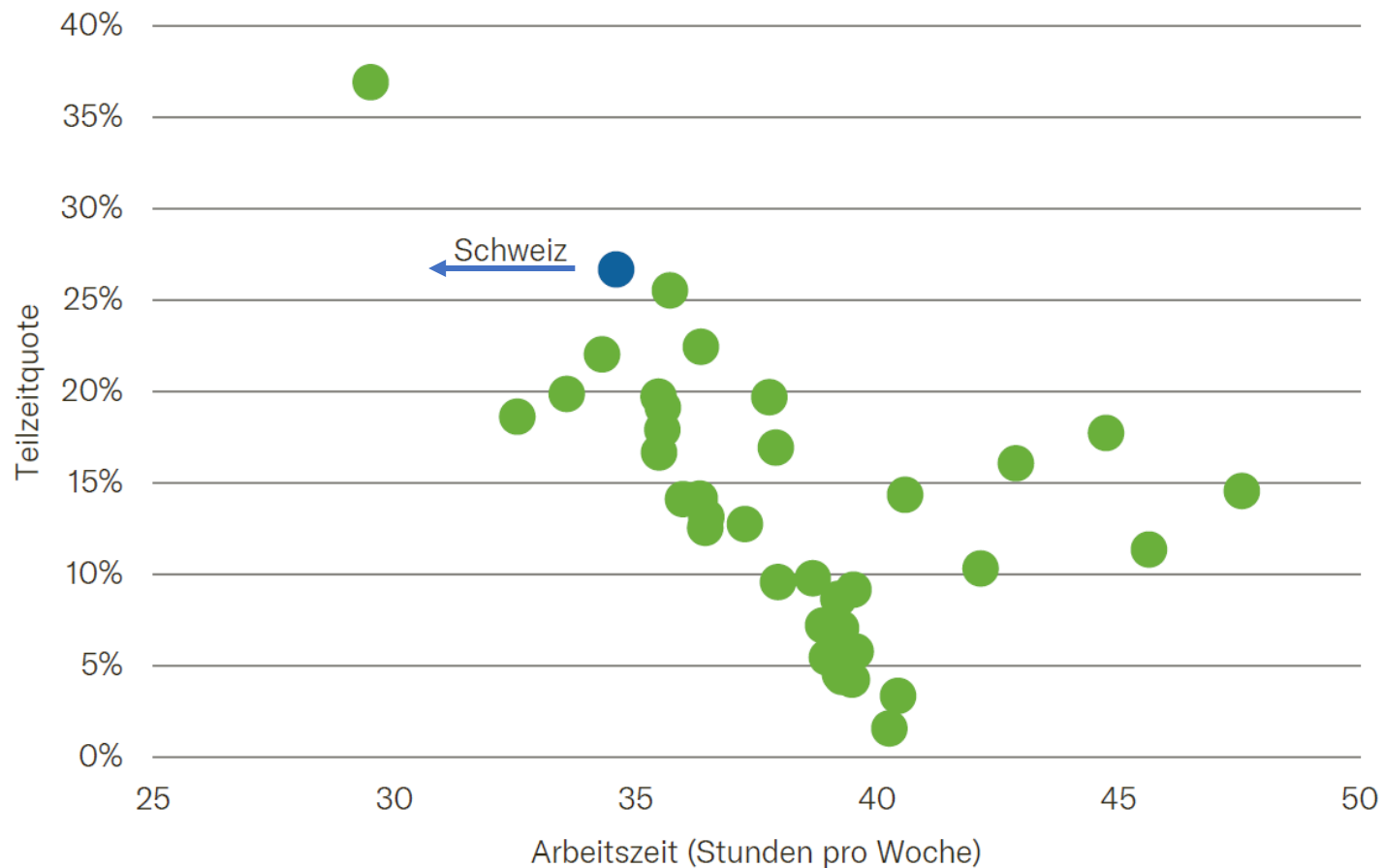
Bildung lindert den Fachkräftemangel



Was ist dann das Problem?

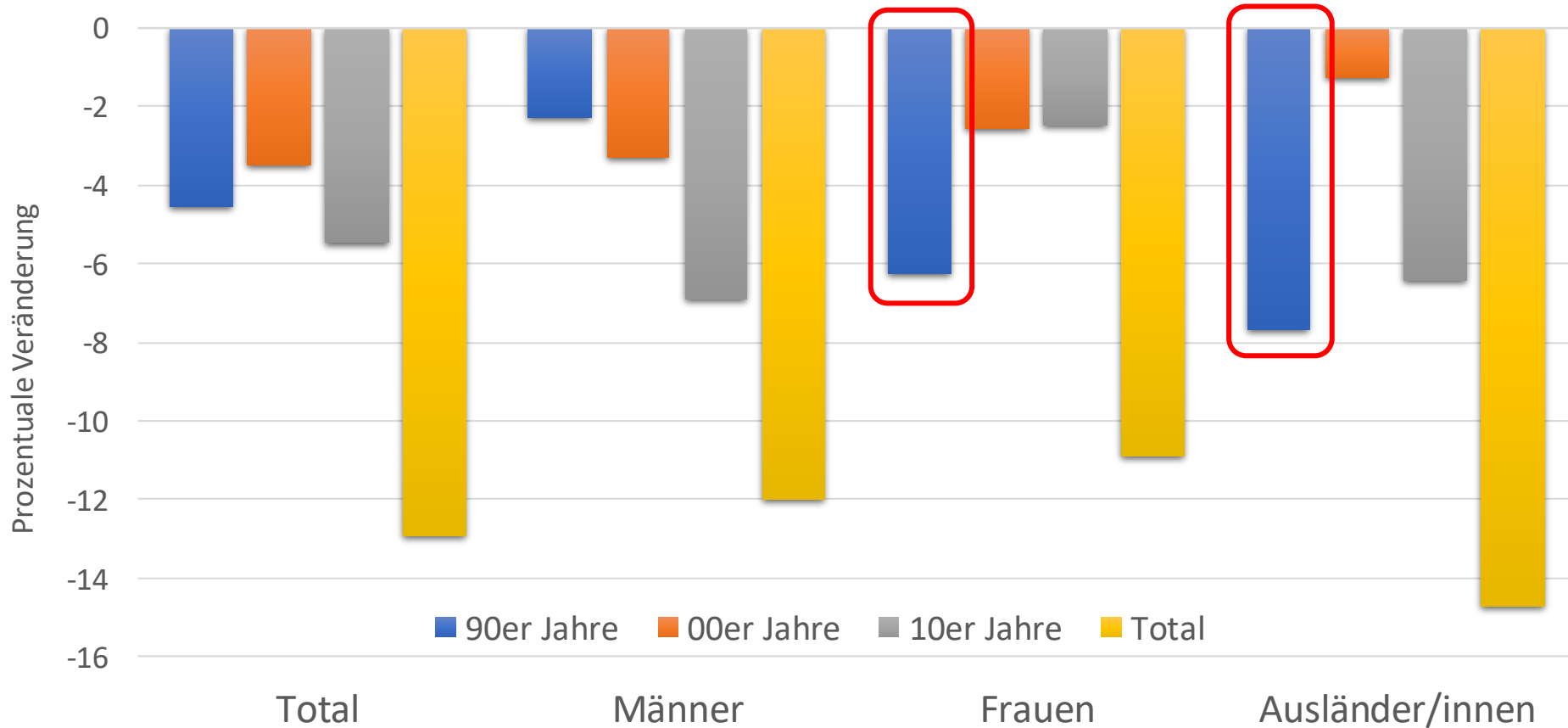
Was ist dann das Problem?

2021: 30.6 h pro Erwerbstätige/n



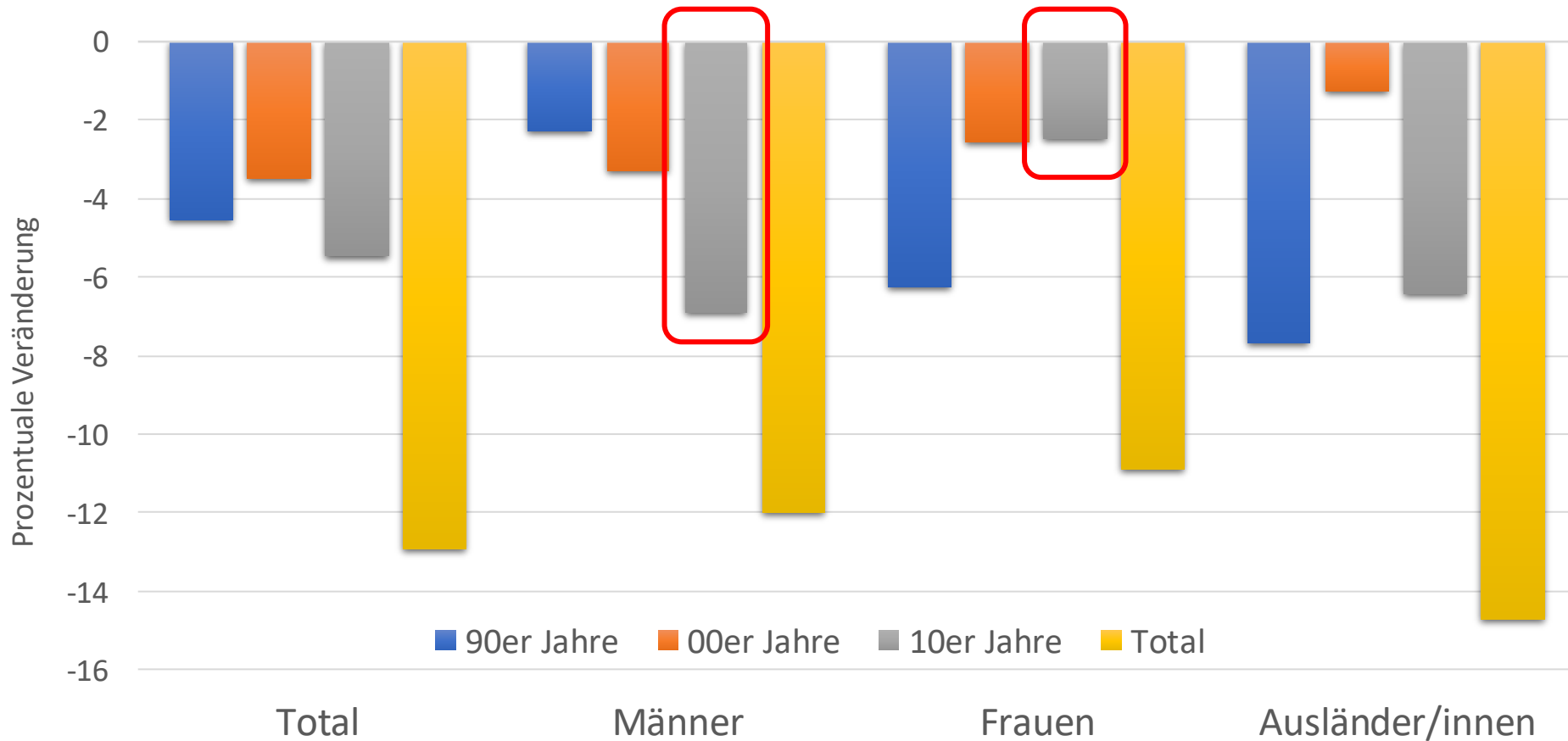
Veränderung des Arbeitsvolumens pro Kopf

Zuerst ein konjunkturelles Phänomen



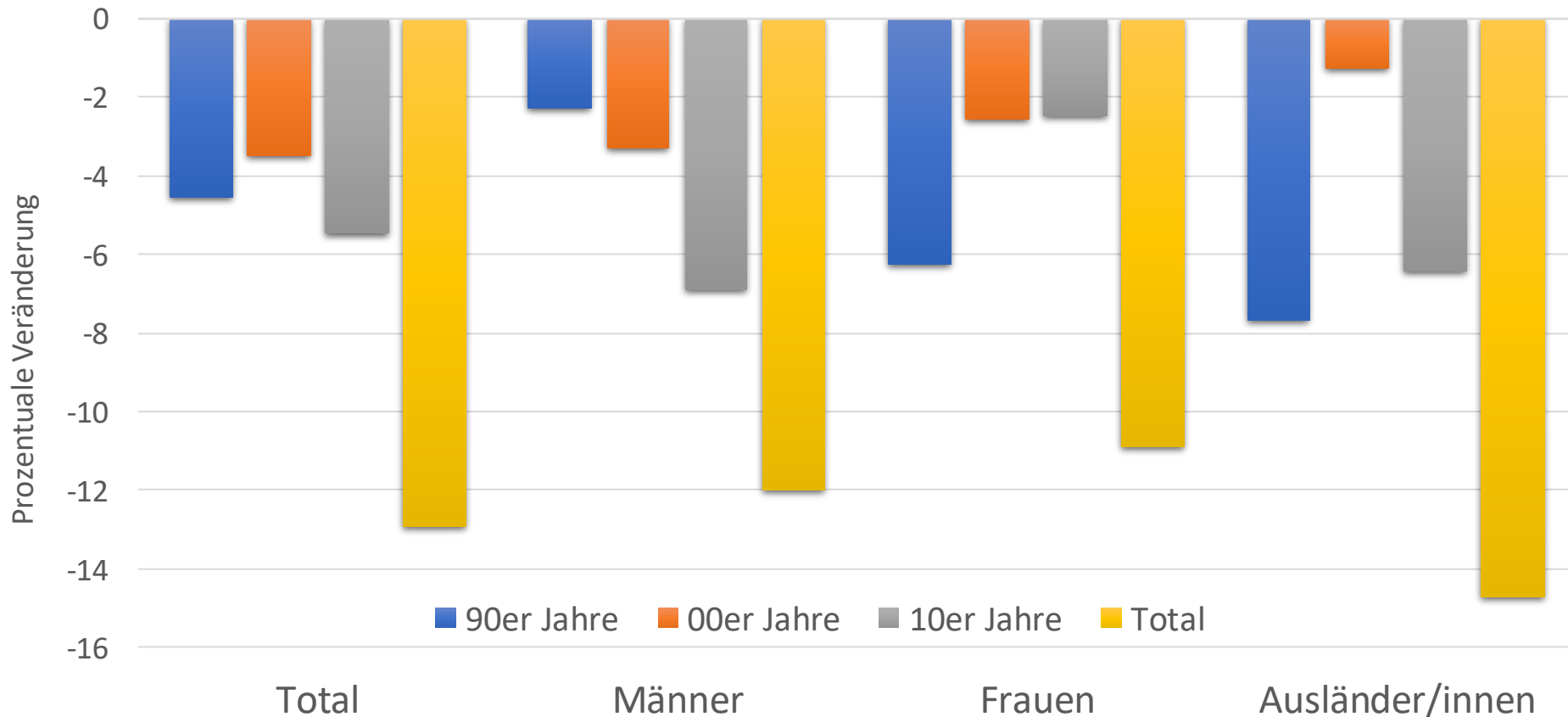
Veränderung des Arbeitsvolumens pro Kopf

Heute ein Männerphänomen



Veränderung des Arbeitsvolumens pro Kopf

= 656'000 Erwerbstätige weniger (2021/1991)



Aber, aber

Die Erwerbsquote der Frauen stieg an

- Würde 2021 so viel gearbeitet wie 2010, aber die Erwerbsquoten würden auch auf dem Niveau von 2010 verharren
- Dann hätten wir 44'000 Frauen weniger am Arbeitsmarkt und 122'000 Männer mehr
- **Netto: + 88'000 Personen**

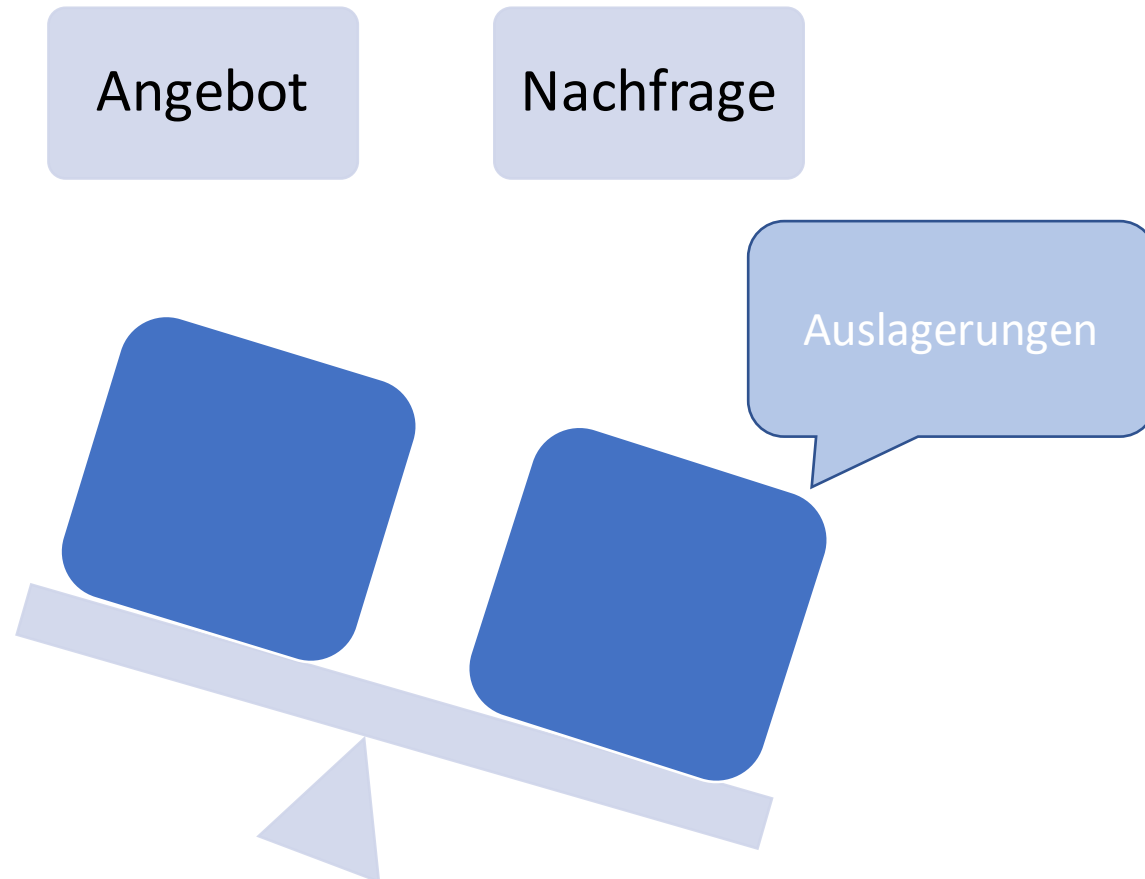
Konsequenzen

Nicht nur betrieblich, sondern auch gesellschaftlich ein Problem

- Personen fehlen, wenn Not am Mann, der Frau oder am Kind ist (Ärzt/innen, Pfleger/innen, Lehrer/innen, etc.)
- Beeinträchtigung der Wettbewerbsfähigkeit (ungenutzte Wachstumschancen)
- Anhaltender Migrationsdruck
- Probleme bei der Finanzierung der Sozialversicherungen (bspw. fehlen die Nettozahler/innen in die AHV, etc.)

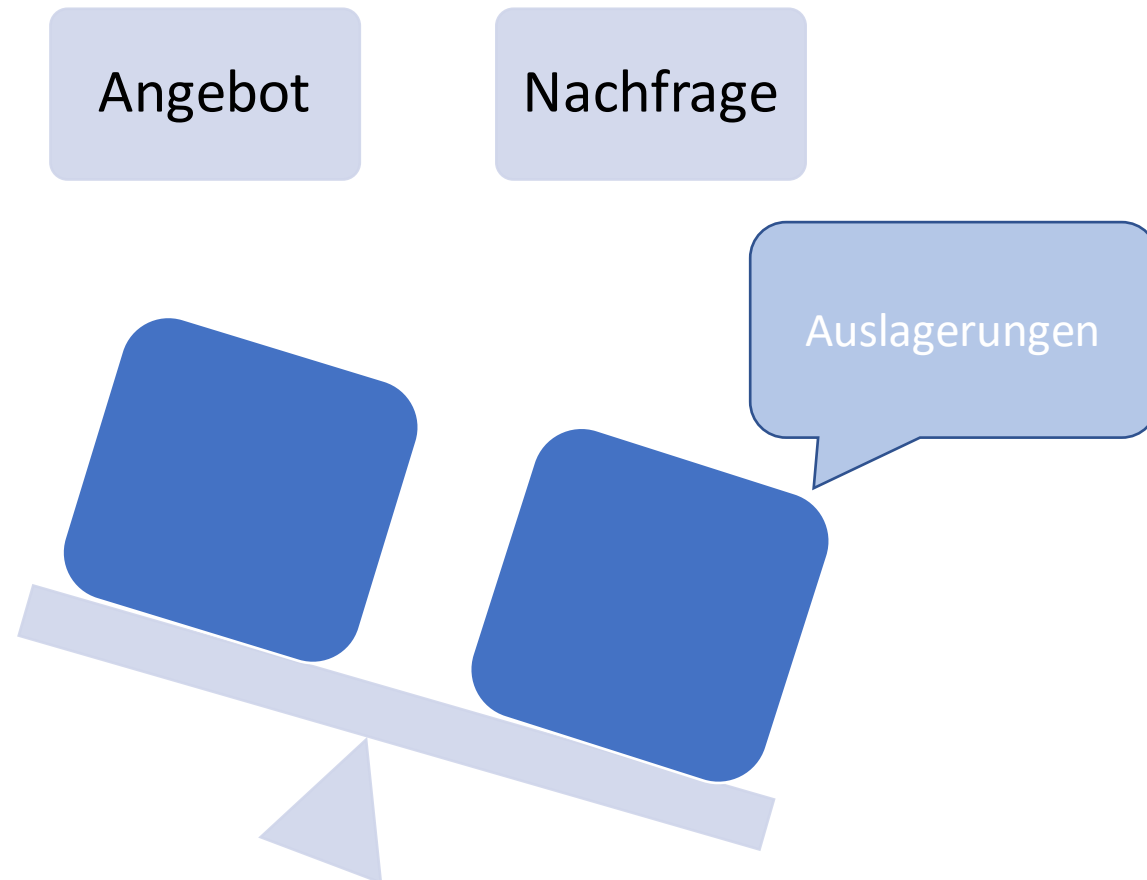
Lösungen

Auslagerungen: Nicht überall möglich:
Gesundheitswesen, Bildungswesen, etc.



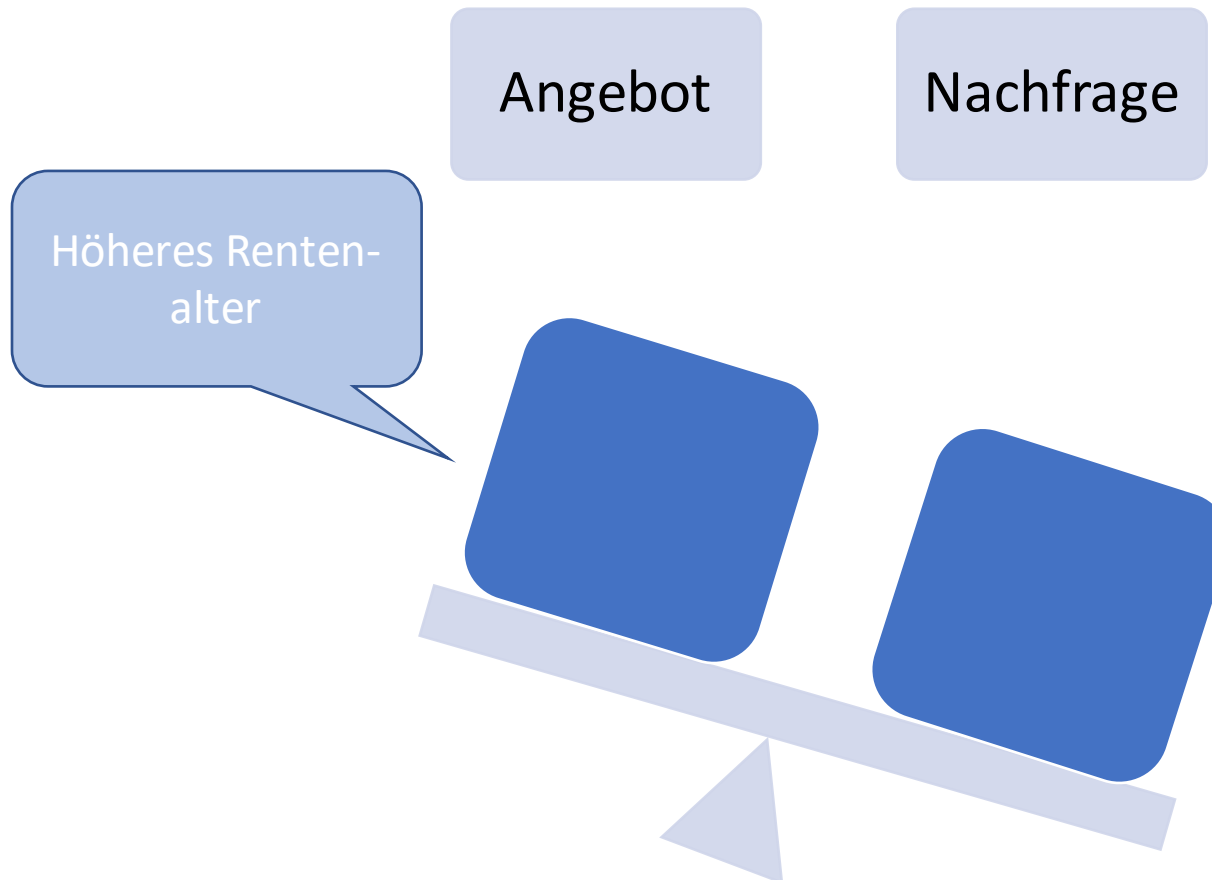
Lösungen

Aber Schutz wertschöpfungsschwacher Branchen bindet Fachkräfte



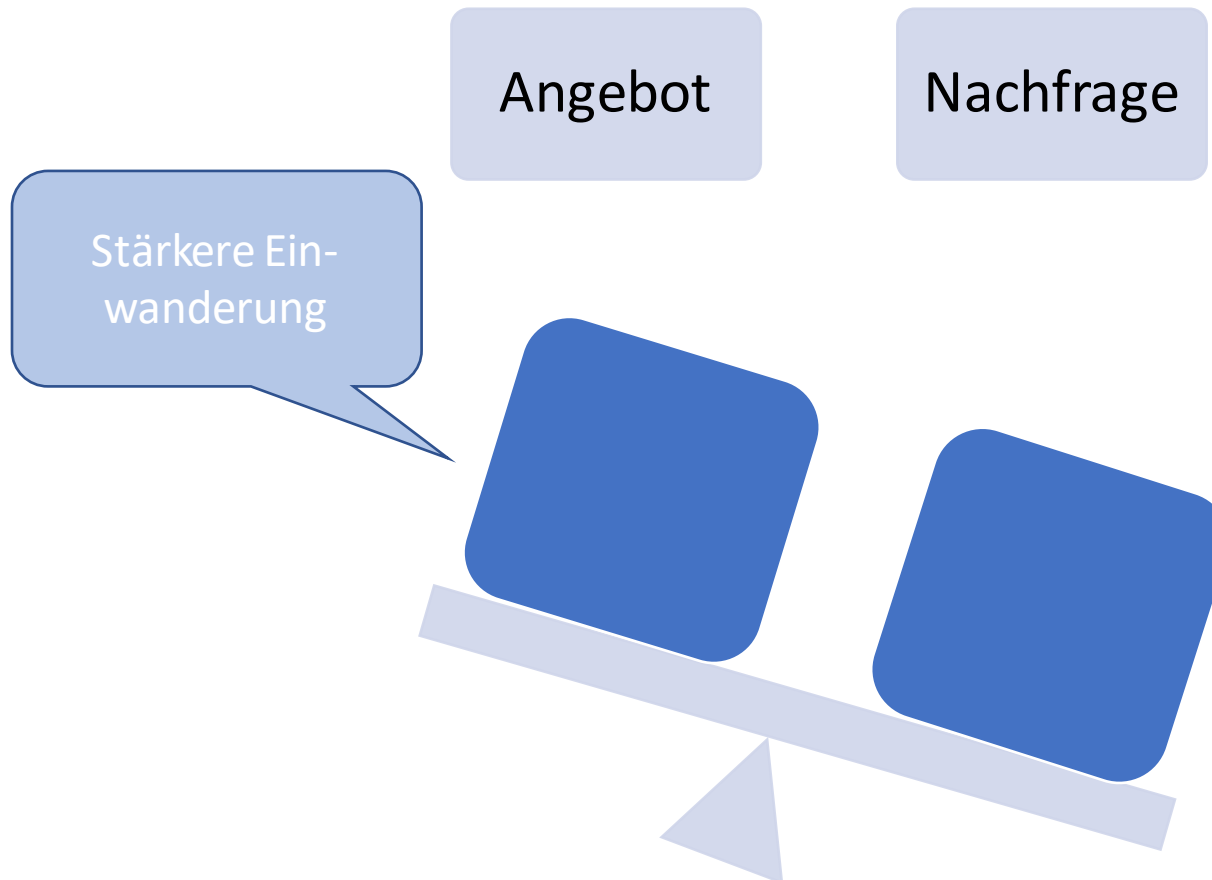
Lösungen

Ohne Schmerzen geht es nicht



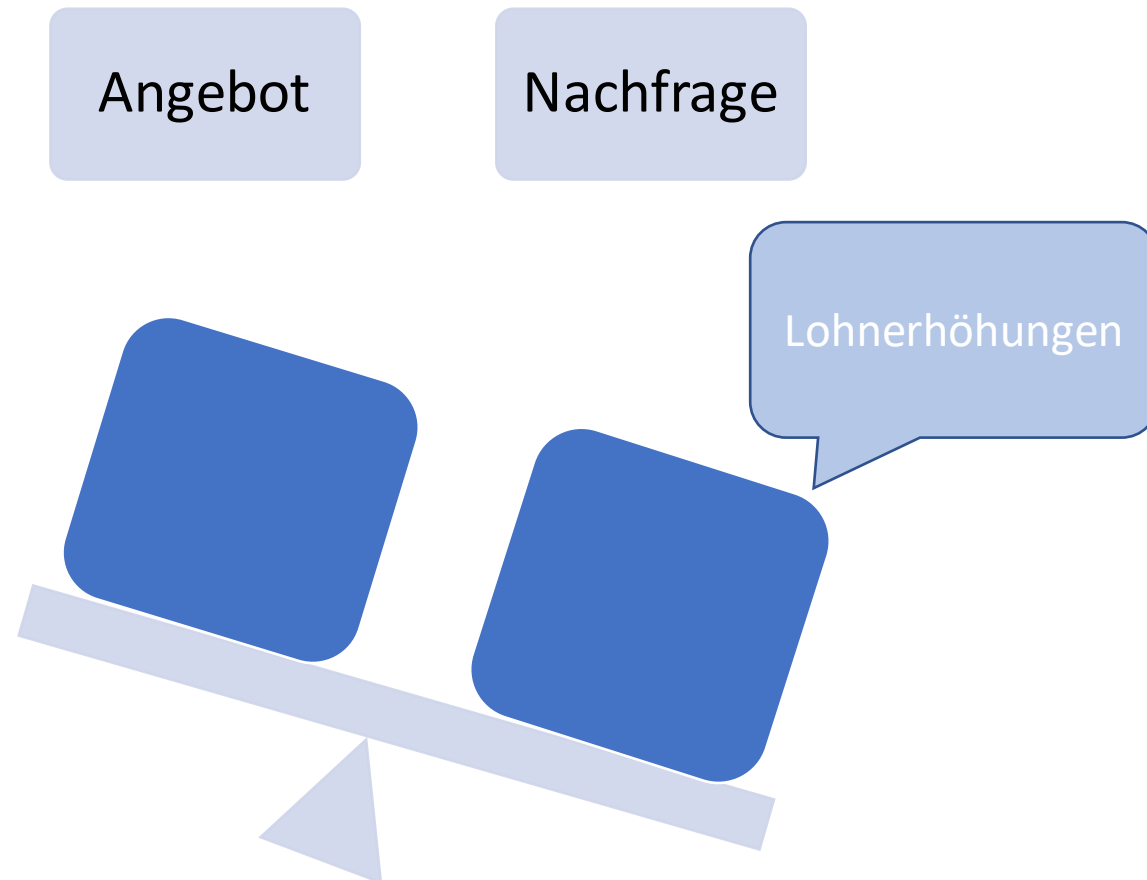
Lösungen

Will man nicht



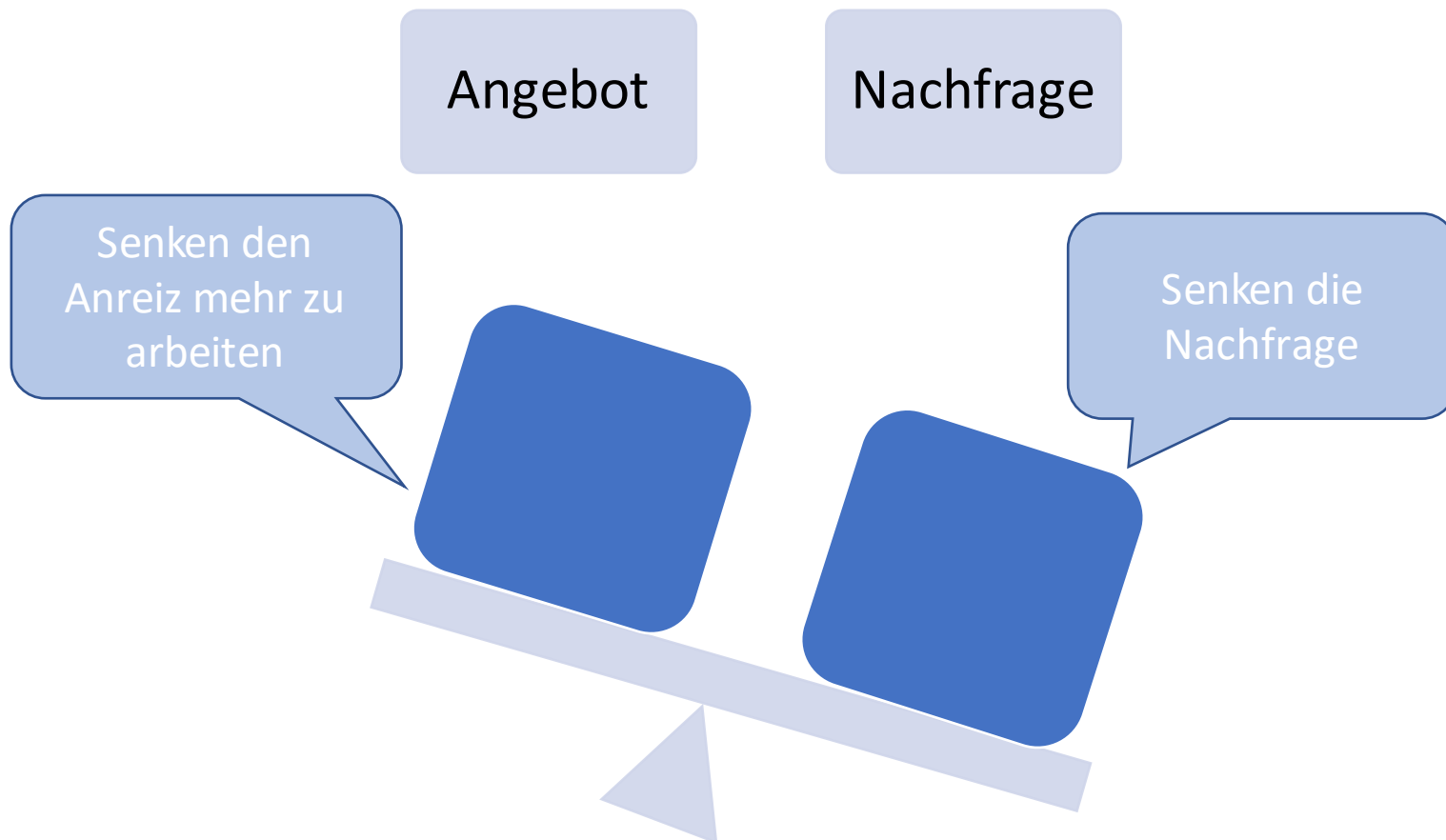
Lösungen

Höhere Löhne sind ein zweiseitiges Schwert



Lösungen

Höhere Löhne sind ein zweiseitiges Schwert



Langenthal 2023

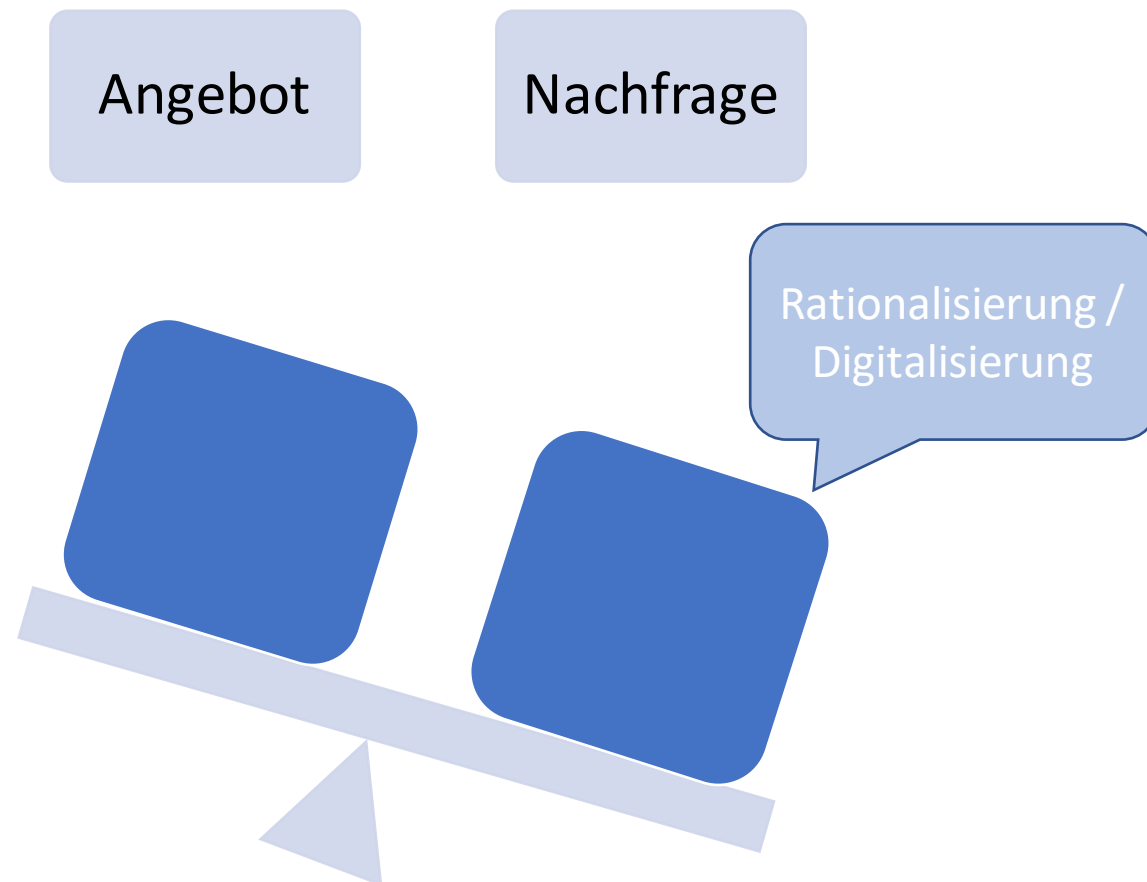
Was dann?

u^b

b
UNIVERSITÄT
BERN

Lösungen

Automatisierung wo Menschen fehlen



OECD-STUDIE ZUR ZUKUNFT DES ARBEITSMARKTES

Digitalisierung gefährdet Millionen von Jobs – welche besonders betroffen sind

Sind Digitalisierung und KI Job-Fresser? Eine Studie der OECD sagt: Ja. Doch es gibt auch Hoffnung – wenn die Politik klug handelt.

ZUR ZUKUNFT DES ARBEITSMARKTES

Millionen von

AI will replace some 85 million jobs by 2025.

Recent Future of Jobs Report, the World Economic Forum estimated

THE RESEARCHER DAILY

FEB 15




Digitalisierung vernichtet Jobs

ZUKUNFT DES ARBEITSMARKTES

Diese 7 Berufe haben keine Zukunft + Millionen von offen sind

10.06.2022

Von  Thomas R. Köhler (Autor) ▾

Digitalisierung führt zu massiven Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt: Diese sieben Jobs geraten bereits in Gefahr.

JOB

Sind die
OECD sagt: Ja. - Pollu...

Diese sieben Jobs geraten bereits in

Digitalisierung vernichtet Jobs

ZUKUNFT DES ARBEITSMARKTES

Millionen von

Umfrage in Deutschland

Jeder Achte fürchtet wegen Digitalisierung um seinen Job

Zwölf Prozent der Beschäftigten in Deutschland haben laut der Unternehmensberatung EY Angst, dass ein Roboter oder Computer ihren Arbeitsplatz übernimmt. Neue Technologien

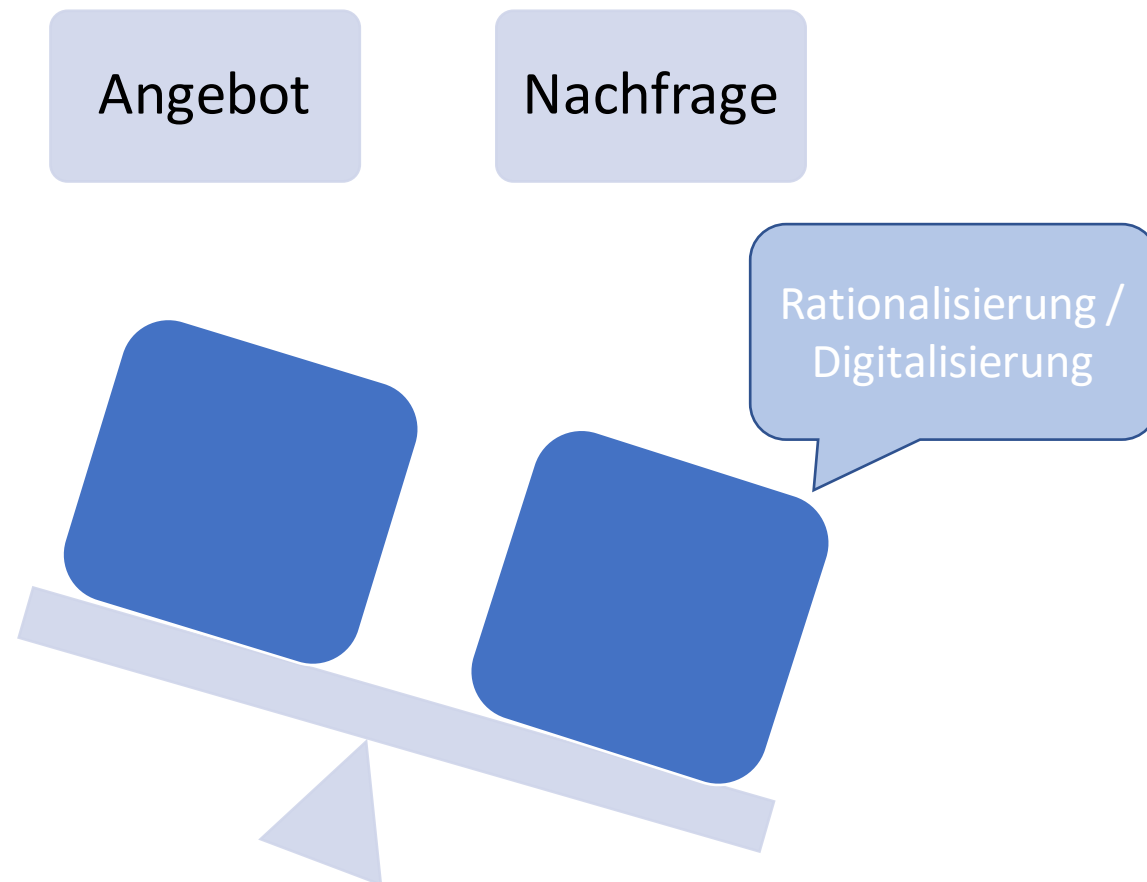
OECD

Politik

Jobs geraten bereits in

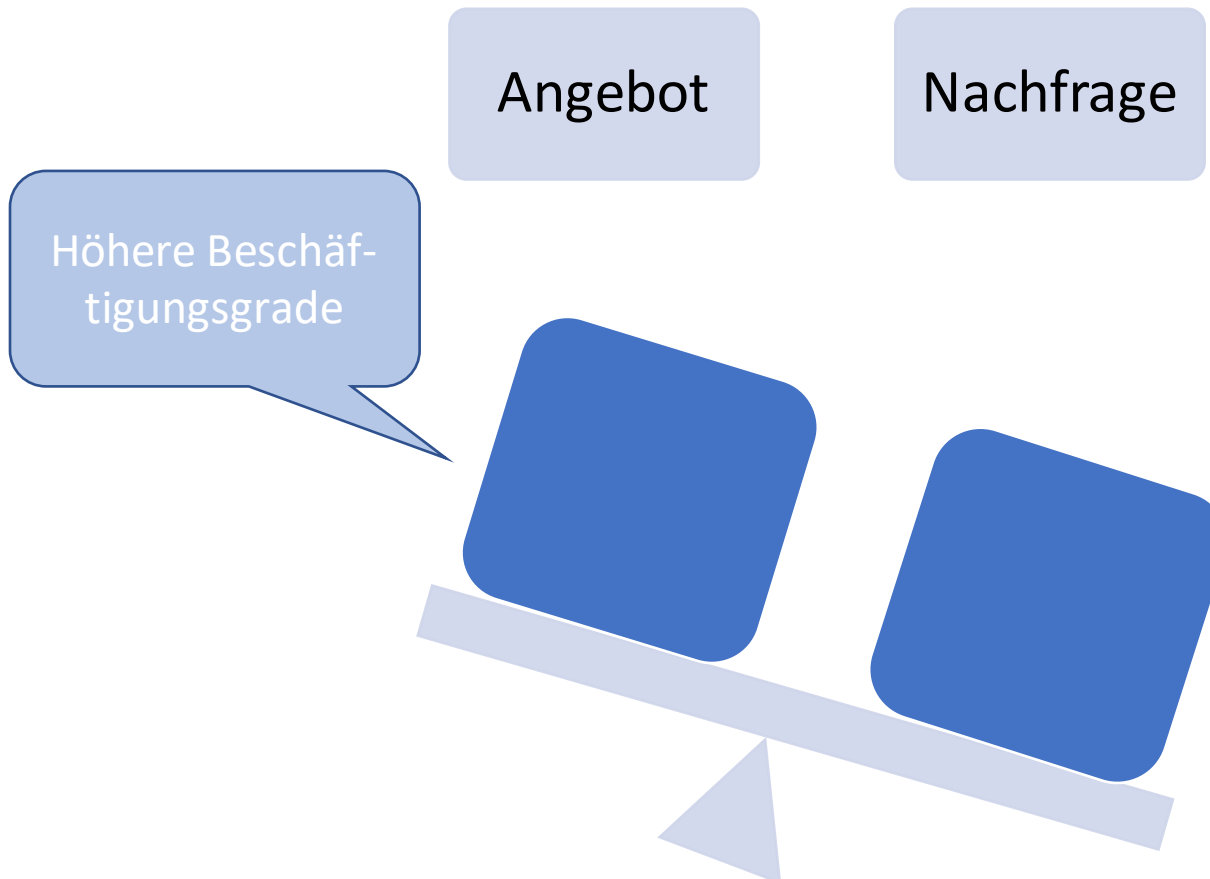
Lösungen

Keine Angstmacherei, sondern die
Potentiale nutzen



Lösungen

Arbeit muss sich wieder lohnen



Disincentives für Arbeit beseitigen

Weniger arbeiten ist heute oft rational

Disincentives für Arbeit beseitigen

Weniger arbeiten ist heute oft rational

- Steuerprogression: Individualbesteuerung einführen;

Disincentives für Arbeit beseitigen

Weniger arbeiten ist heute oft rational

- Steuerprogression: Individualbesteuerung einführen; Progression hinterfragen (Flat tax = Individualbesteuerung)

„Die Flat-Rate-Tax steht mit dem Grundsatz der Besteuerung nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit im Einklang.

Der Bundesrat hält - nebst anderen, alternativen grundlegenden Reformideen - auch die Flat-Rate-Tax für prüfenswert.“

Antwort des Bundesrates auf eine Interpellation, 7.9.2005

Disincentives für Arbeit beseitigen

Wer heute Arbeit gegen Freizeit tauscht wird subventioniert

- Subventionierung (auch betrieblich) von Kinderbetreuung nicht primär an Einkommen, sondern an Beschäftigungsgrade knüpfen.
- Heute ist die Kita-Subventionierung reine Sozialpolitik, praktisch ohne Rücksicht auf die Beschäftigungseffekte.

Incentives für Arbeit stärken

Sehr unpopulär – aber das Pendel ist zu weit ausgeschlagen

- Keine Verbote mehr für 100% Stellen
- Mindestpensen oder –beschäftigungsgrade für gewisse Berufe oder aber ...
- höhere Anforderungen an den Erhalt des Humankapitals bei hochqualifizierten Stellen
- Anrechnung des Beschäftigungsgrades an Erfahrungsstufen beim Lohnfortschritt

Einfach wird es nicht sein

Aber die Kosten des Wartens sind hoch

- Die Prognosen zum Fachkräftemangel von 2011 sind heute eingetroffen und ...
- meine Lösungsvorschläge sind dieselben wie 2011!

Einfach wird es nicht sein

Aber die Kosten des Wartens sind hoch

- Die Prognosen zum Fachkräftemangel von 2011 sind heute eingetroffen und ...
- meine Lösungsvorschläge sind dieselben wie 2011!
- Auf was warten wir / Sie?

Vielen Dank

für Ihre Aufmerksamkeit

Stefan C. Wolter, Forschungsstelle für Bildungsökonomie

Wirtschaftslandsgemeinde Oberaargau, 15.3.2023

u^b

**UNIVERSITÄT
BERN**

